

Literatur blüht auf im Städtle

Am Donnerstagabend begrüßte die Leselenz-Stadt Hausach ihre drei neuen Stadtschreiber

Im voll besetzten Ratsaal hieß Hausach am Donnerstag seine drei neuen Stadtschreiber willkommen: Leselenz-Stipendiatin Lea Streisand, die Erich-und-Amanda-Neumayer-Stipendiatin Julia Müller und den Gisela-Scherer-Stipendiat Timo Brandt.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. »Der Schwarzwald hält, was er verspricht: Unter diesem Titel stehen die originellen Zeichnungen, die den Besucher am Donnerstagabend im Hausacher Rathaus hinauf zum Sitzungssaal begleiten: Hier werde jedes Jahr zum Hausacher Leselenz die drei neuen Stipendiaten, die Hausacher Stadtschreiber, begrüßt. Und auch der Abend hält, was er verspricht. »Beschreibt in eurem Gedicht nicht die Schönheit der Rose, sondern lasst sie erblühen«, zitiert Festivalleiter José F. A. Oliver einen spanischsprachigen Dichter – und tatsächlich blüht der Leselenz jeden Tag etwas mehr auf.

»Leben Sie mit uns, Sie werden unser Kinzigtal sicher mit einem wohlwollenden Lächeln und schönen Erinnerungen wieder verlassen«, gibt Bürgermeister Wolfgang Hermann den neuen Stadtschreibern mit, und auch Ulrike Tippmann, Vorsitzende des Fördervereins Hausacher Leselenz, findet herzliche Willkommensworte.

Astrid Gräfin Schimmelpenninck von der Neumayer-Stiftung erinnert an Amanda Neumayer, die im März dieses Jahres verstorben ist und gibt bekannt, dass nun auch das zweite Leselenz-Stipendium einen Namen hat: Sie überreicht der ersten Erich-und-Amanda-Neumayer-Stipendiatin Julia Willmann eine Kladde für ihre Hausach-Erinnerungen.

Jurymitglied Ulrike Wörner beschreibt ihr Buch »Rascha und die Tür zum Himmel« als »einfühlsam, liebevoll, lebendig und manchmal auch melancholisch«. Es erzähle vom Beginn und vom Ende eines Menschenlebens und der schönsten Fasnet von allen.

Lea Streisand ist bereits im Molerhiisle eingezogen. »Die-

ser Roman ist berührend, er ist ebenso liebe- wie humorvoll, er ist unglaublich reflektiert und ein paar Zeilen weiter schon wieder keck und frech. Einfach so mitten im Leben, beschreibt Jurymitglied Robert Renk Streisands »Im Sommer wieder Fahrrad«. Ihr Buch über den echten und den beinahe Tod sei voll von Komik: »Allein das schon ist selten grandios.«

Lyriker bräuchten dreierlei Mut: »Ich selbst zu sein, nichts falsch zu sagen und an die Anrufbarkeit im Anderen zu glau-

**HAUSACHER
LESE
LENZ**

ben.« Timo Brandt, der Gisela-Scherer-Stipendiat, sei einer, »der im Vers die Stille der Welt aufsucht«.

Der Abend wurde bereichert von der Lesung von Barbara Rieger (siehe Stichwort unten).



Bürgermeister Wolfgang Hermann (rechts) begrüßt die drei neuen Stadtschreiber: von links Timo Brandt, Julia Müller und Lea Streisand.

Foto: Claudia Ramsteiner

STICHWORT



Barbara Rieger bei ihrer Lesung im Rathaus.

Foto: C. Ramsteiner

»Manuskriptlesung«

Michael Stavaric aus Wien, der die Manuskriptlesung zur Begrüßung der Hausacher Stadtschreiber jährlich kuratiert, erläuterte, dass es hier eigentlich gar nicht um ein Manuskript geht, sondern um eine Fahne: Ein Buch kurz vor dem Druck. Und dieses Mal nicht einmal das: Der Verlag hatte sich nämlich mit dem Druck so beeilt, dass Barbara Rieger ihr fertiges Buch »Bis ans Ende, Marie« mitbringen konnte. Eine exklusive Premiere.

Die neuen Leselenz-Stipendiaten sollten sich an diesem Abend einfach nur zurücklehnen und Literatur genießen – und mit ihnen das Publikum im voll besetzten Rathaussaal. Barbara Rieger las drei Szenen aus ihrem Buch einer ungewöhnlichen Freundschaft zwischen der namenlosen Protagonistin und Marie. »Man kann sie als zwei Frauen oder auch als eine Frau betrachten«, hatte Michael Stavaric angekündigt. Er habe sich für Letzteres entschieden: eine emotionale Achterbahnfahrt durch die Wesenszüge einer jungen Frau.